**ENTWURF**

**Redebeitrag des Finanzdirektors Christof Molitor am 13.05. 2019 anlässlich des Dialogforums „Neue Trägerstrukturen“ (10 Minuten)**

Sehr geehrter Herr Weihbischof,

sehr geehrte Damen und Herren,

als Finanzdirektor des Bistums Mainz darf auch ich Sie ganz herzlich heute und hier begrüßen.

Im letzten Jahr wurden im Bischöflichen Ordinariat zwei neue Projekte aufgelegt:

Das eine Projekt nennt sich „**Neue Finanzverwaltung in Kirchengemeinden**“ und das andere „**Neue Kita-Trägerstruktur**“.

In dem Projekt „Neue Finanzverwaltung in Kirchengemeinden“ wird die Finanzbuchhaltung der Pfarreien im Bistum Mainz bis Ende 2020 grundlegend neu organisiert. Ausgangspunkt ist ein Thema, das der Gesetzgeber uns im § 2b des Umsatzsteuergesetzes aufgegeben hat. Ab dem Jahr 2021 sind auch Kirchengemeinden grundsätzlich umsatzsteuerpflichtig. Alle Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Kirchengemeinden müssen vollständig erfasst und steuerlich bewertet werden.

Wir haben die Verantwortung, unsere Kirchengemeinden bei deren Verwaltungsaufgaben bestmöglich zu unterstützen, damit vor Ort steuerliche Transparenz gewährleistet ist. Neben der Einführung einer neuen Finanzbuchhaltungssoftware sind auch organisatorische Anpassungen erforderlich. Die Finanzbuchhaltung für Kirchengemeinden wird künftig in einer zentralen Buchhaltungsabteilung in Mainz organisiert und ersetzt die aktuellen Strukturen der dezentralen Rechnungslegung in Rendanturen bzw. durch Kirchenrechner.

Parallel dazu ist geplant, dezentrale Verwaltungsstellen zur Unterstützung der Haupt- und Ehrenamtlichen in Kirchengemeinden aufzubauen. Im Hinblick auf den Pastoralen Weg, wodurch größere Pfarreien entstehen, muss eine professionelle Verwaltungsunterstützung gewährleistet sein.

**Wo besteht nun die Verbindung zu dem zweiten großen Projekt, der Überprüfung der Kita-Trägerstrukturen?**

In der derzeitigen regionalisierten Struktur mit 169 Kirchengemeinden als Träger von Kindertageseinrichtungen sind administrative Abläufe sehr unterschiedlich geregelt. Die Zersplitterung der Kita-Landschaft birgt nach unserer Analyse hinsichtlich der Finanzierung der Einrichtungen, der Personalverwaltung und der Qualität der Verwaltungsprozesse deutliche Nachteile. Bei den ehrenamtlichen Verwaltungsräten wird ein wachsendes Gefühl der Überforderung wahrgenommen. Auch eine eindeutige Abgrenzung von den sonstigen Kosten der Kirchengemeinde soll durch eine neue Trägerstruktur sichergestellt werden und somit absehbare strukturelle Veränderungen auf dem Pastoralen Weg erleichtern.

Es wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche die Vor- und Nachteile von verschiedenen überpfarrlichen Trägermodellen prüft. Die Projektgruppe besteht aus Personen des Ordinariats, des Caritas-Verbandes sowie Vertretern aus Pfarreien. Zudem haben wir für unseren Prozess im Bistum Mainz einen Experten für das Projekt gewinnen können: Herrn Prof. Dr. de Nocker, den Sie heute auch kennen lernen dürfen.

Die Ausgaben für die Kitas sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Im Wirtschaftsplan 2019 sind rund 25 Mio. € an Zuschüssen aus Kirchensteuermitteln eingeplant. Durch die flächendeckende Implementierung von hauptamtlichen Geschäftsträgern und hohe tarifliche Personalkostensteigerungen haben sich die Fixkosten deutlich erhöht.

Andererseits mussten wir bei unserer Untersuchung der Strukturen feststellen, dass in den rheinland-pfälzischen Nachbardiözesen zum Teil deutlich bessere Refinanzierungsbedingungen mit den Kommunen ausgehandelt wurden und somit deutlich weniger Kirchensteuermittel zugeschossen werden müssen. Es stellt sich die Frage, ob die Trägerstruktur der katholischen Kitas in unserem Bistum die richtige ist, um auf die Herausforderungen zu reagieren. Durch absehbar rückläufige Kirchensteuereinnahmen stehen dem Bistum mittelfristig weniger Finanzmittel zur Verfügung.

Dem künftigen Träger wird ein verlässlicher Budgetrahmen zur nachhaltigen Finanzierung der Kitas zur Verfügung gestellt. Der Träger wird dieses Budget nach transparenten, vordefinierten Vergabekriterien auf die einzelnen Kitas aufteilen. Verwaltungsaufgaben, die aktuell von verschiedenen Dezernaten und Abteilungen erbracht werden, sollen in einer neuen Trägerstruktur abgebildet werden. Overheadkosten können somit gegenüber Kommunen besser nachgewiesen und somit refinanziert werden. Ein ganz wichtiges Element der zukünftigen Struktur wird die Anbindung der Kita an den Kirchort sein: Identifikation und Engagement vor Ort muss auch in einer größeren Trägerstruktur weiterhin gewährleistet bleiben.

Uns sind die Tragweite und die besonderen Herausforderungen für die Mitarbeitenden durch die anstehenden Veränderungen bewusst. Ihre Erfahrung, Kompetenz und Ihr Engagement sind für uns sehr wertvoll. Wir sind zuversichtlich, den Wandel gemeinsam positiv zu gestalten. Heute werden in verschiedenen Arbeitsgruppen erste Ergebnisse präsentiert und mit Ihnen diskutiert. Wir sind auf Ihre Anregungen und Hinweise sehr gespannt.

Lassen Sie mich auch noch kurz auf die Finanzsituation im Bistum Mainz eingehen - Es gibt zur Zeit 6 Problemdimensionen:

1. **Das niedrige Zinsniveau führt zu Zinsausfällen:**

Vor einigen Jahren lag das Zinsniveau in der Eurozone noch bei 4% p.a. Das Bistum Mainz hat erhebliche Pensionsverpflichtungen insbesondere für verbeamtete Lehrer. Die Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank führt zu Zinsausfällen von ca. 40 Mio. € p.a., im letzten Jahr war das Anlageergebnis bedingt durch schwache Aktienmärkte sogar leicht negativ. Dies führt zu

1. **außerordentlichen Nachdotierungen der Pensions- und Beihilferückstellungen:**

**Außerordentliche** Nachdotierungen der Pensions- und Beihilferückstellungen belasten die Jahresergebnisse mit schätzungsweise 27 Mio. € p.a. in den nächsten Jahren.

Für das Jahr 2018 ergibt sich bei einem Haushaltsvolumen von etwa 315 Mio. € ein Jahresfehlbetrag von 50 Mio. €.

1. **Hohe, reale Tariferhöhungen treiben die Personalkosten:**

Personalkosten machen ca. 60% des Haushaltsvolumens aus. In 2018 erhöhten sich die Beamten-Bezüge um 2,35%. Auch für Angestellte gab es deutliche Reallohnzuwächse von über 3%. Im Vergleich zu 2017 waren die Kirchensteuereinnahmen in 2018 hingegen rückläufig und konnten die Kostensteigerungen nicht kompensieren.

1. **Das niedrige Zinsniveau führt zu stark steigenden Baukosten:**

Das niedrige Zinsniveau hat noch eine weitere „Problemdimension“. Das Fremdkapital ist sehr günstig und das befeuert weiterhin die Bauwirtschaft. Der Haushalt des Baudezernats hat ein durchschnittliches Volumen von 30 Mio. €. Wir beobachten in letzter Zeit sehr stark steigende Baukosten von etwa 2,5% pro Quartal bzw. 10% pro Jahr.

Beispielsweise verteuert sich der nächste Bauabschnitt an der St. Lioba Schule in Bad Nauheim von ursprünglich geplanten 25 Mio. € auf schätzungsweise 30 Mio. €. Vor diesem Hintergrund wird versucht, in einem überhitzten Markt Baumaßnahmen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben oder den Umfang von geplanten Sanierungen zu reduzieren.

1. **Ein Aufbau des hauptamtlichen Personalbestands als Ersatz für weniger Ehrenamtliche ist notwendig** (bspw. Geschäftsträger für Kitas). **Zudem zwingen steigende gesetzliche Anforderungen sowie die Selbstverpflichtung zu mehr Transparenz zum Aufbau von Verwaltungspersonal** (bspw. im Bereich des Datenschutzes und Steuerrechts; aber auch für Präventionsmaßnahmen und zur Ausweitung des HGB-Bilanzierungs-standards auf weitere Einrichtungen und Körperschaften sind Mehraufwendungen notwendig).
2. **Im letzten Jahr haben wir ein Gutachten zur Entwicklung der Katholikenzahlen und Kirchensteuereinnahmen in Bistum Mainz erstellen lassen. In 13 Jahren bis zum Jahr 2030 wird ein Rückgang der Katholiken im Bistum Mainz um 17% bzw. -122.000 prognostiziert. Ein überproportionaler, struktureller Rückgang in der Altersgruppe der heute 45 – 60 jährigen lässt deutlichen weniger Kirchensteuereinnahmen in diesem Zeitraum erwarten. Wir kalkulieren mit einem kaufkraftgewichteten Rückgang der Kirchensteuereinnahmen um mindestens 25% in diesem Zeitraum, was etwa 60 Mio. € entspricht.**

Der finanzielle Rahmen des Bistums hat sich somit eingeengt und wird sich bis zum Ende des Pastoralen Wegs nochmals deutlich reduzieren. Dabei sind konjunkturelle Rückschläge noch überhaupt nicht berücksichtigt.

Eine Fokussierung auf pastorale Kernaufgaben ist notwendig. Unsere aller Aufgabe wird es in den nächsten Jahren sein, diesen Prozess der Fokussierung und Erneuerung konstruktiv mitzugestalten.

Welche Folgerungen sich aus der Darstellung der anstehenden Herausforderungen für das Bistum Mainz ergeben, wird Herr Weihbischof Dr. Bentz im Anschluss an Herrn Prof. Dr. de Nocker in seinem Beitrag ausführen.

Ich wünsche uns allen einen interessanten Tag.